



Redaktion Chantal & Philippe Rime - 1637 Charmey • Telefon 026 927 22 87 / 079 347 49 90 • Fax 026 927 22 67
 www.echo.ch echo.charmey@bluewin.ch • Erscheint jeden 2. Mittwoch, Redaktionsschluss Donnerstag 19.00 Uhr
 Jahresabonnement CHF 40.00 / Versand außerhalb der Gemeinde Jaun (auf Anfrage) CHF 60.00

Fusswallfahrt von Jaun nach Sachseln



14. - 17. 5. 2010

(24 Jahre nach jener von 1986)

Von Odile und Werner Schuwey

„D Wäut isch naadeschti doch chlyni“

Seit wir vom 16. – 19. 10. 1986 eine erste Fusswallfahrt von Jaun nach Sachseln organisiert hatten, sind wir oft und gerne dort wieder hingegangen. Gelegentlich auch mit dem Fahrrad. Ein Tag hin und am andern wieder zurück. Nun hatten wir aber versprochen wieder einmal zu Fuss zu pilgern. Obschon wir mittlerweile auch wieder 24 Jahre mehr auf dem Buckel haben, wagten wir das Experiment. Und zwar in der gleichen Zeit wie damals. Drei Tage Fussmarch. Nur hatten wir diesmal kein Begleitfahrzeug

dabei. Das lernt einen, im Rucksack nur das Allernötigste mit dabei zu haben.

Etwas älter, aber gleich erkannt

Von Boltigen liefen wir zügig nach Oey Diemtigen. Dort wollten wir im „Hirschen“ einkehren, wie damals. Herzlich willkommen, stand auf der grossen Schiefertafel am Eingang geschrieben. Wir bestellten ½ Portion des angebotenen Menus. Ich erkannte Frau Kunz, auch sie jetzt etwas älter und sagte zu ihr, dass wir vor 24 Jahren mit einer Gruppe Fusswallfahrer auch bei ihnen zu Mittag gegessen hätten. „Aber dir syt nit de Herr Schuwey?“ sagte sie und war gleich wieder weg, weil im Restaurant reger Betrieb herrschte. Als sie uns den Espresso brachte, zeigte ich mein Erstaunen, dass sie mich noch gekannt habe. „Wüset dr, me hät doch da di Gotthäuf Föu-

me gka ù deet hets die Figuur vom Hagù Hans ggä. Där mit der chä- che, töife Stimm ù de han ì gäng a de Herr Schuwey dänkt, drüm!“

Weitere Begebenheit so zufällig

Nach 7 Stunden effektiver Marschzeit gelangten wir in Aeschi bei Spiez an. Ein herrliches Kirchlein auf der Anhöhe lud ein zu kurzem Verweilen. Im „Seeblick“ hatten wir ein Zimmer reserviert. Weil es doch immer wieder regnete, war von einem Blick auf den See keine Rede! Mich schmerzten die Knie, Odile

Erinnerungsfoto von 1986

Hubert und Luise Schuwey waren damals nicht zu Fuss unterwegs. Zwei Frauen stammten aus Heitenried. Alle andern Teilnehmer sind heute auch um 24 Jahre älter. Fünf Teilnehmer sind bereits verstorben.

(Foto Werner Schuwey)



rieb sich die Schultern.

Am zweiten Tag stand uns die Strecke nach Krattigen-Leissigen-Interlaken-Iseltwald-Giessbach-Brienz bevor. Wir starteten gegen halb neun, bei Nieselregen und ziemlich tiefen Temperaturen. „Bei diesem Wetter lässt man doch keinen Hund...“ dachte ich mir und doch. Da war eine, die ihr Hündchen Gassi führte. Es sei neun Monate alt, kastriert und begrüsse normalerweise die Leute. Heute gab das Tier keinen Laut von sich, wohl zu nass oder zu kalt! Die Frau mit Hündchen blieb etwas zurück, schloss wieder auf und fragte in einem etwas besonderen Berndeutsch- mit englischem Akzent- wo wir her kämen und wohin wir gingen? Aha Freiburg, das sage ihr auch etwas. Ihre Schwiegertochter stamme aus Fryburg / Jaun! Cottier/Schuwey, ja Schuwey auch; Marie-Madeleine. Ewald? fragte ich. „Ja genau,“ gab sie zur Antwort, „das sind die Eltern meiner Schwiegertochter. Marie-Madeleine ist meine Cousine,“

meinte Odile „und Ihre Schwiegertochter heisst demnach vermutlich Iris.“ Ja genau, sie weilt momentan in Berlin. Sprach s und zeigt uns ihr Wohnhaus, ein prächtig renovierter Bauernhof. In bester Lage oberhalb des Thunersee. Kommt doch auf einen Kaffee oder zu einem Tee.“

Wir staunten ob dieser zufälligen, spontanen Begegnung, plauderten noch etwas, bedankten uns für die nette Einladung und machten uns auf den Weg. Brienz lag schliesslich noch sechs Wegstunden weiter!

Am Sonntag gings ab Brienz nach Hofetten-Ballenberg-Brienzwiler über die „Pièce de résistance“ den Brünig (da kamen doch einige Erinnerungen hoch), hinunter nach Lungern-Kaiserstuhl-Giswil und es folgte noch die nicht enden wollende Strecke dem Sarnersee entlang.

Ziel erreicht

Gegen 16 Uhr kamen wir in Sachseln an und übernachteten - wie vor 24 Jahren - auch wieder im „Engel.“

Am Montag wohnten wir einer Messe in Sachseln bei, liefen hoch zum Flüeli und in den Ranft. Es ist auch ein eigener Moment, wenn man an der Gedächtnistafel steht: *Hier starb anlässlich einer Pilgerreise eines plötzlichen Todes Joseph Schuwey, Ammann und Grossrat von Jaun, Kanton Freiburg; 23. September 1895.*

Unserem Landesvater, dem Hl. Bruder Klaus, brachten wir unsere Bitten und Anliegen vor. Ein immer wieder ergreifender und guter Augenblick. Über den Visionenweg liefen wir zurück nach Sachseln. Eine kurze Zwischenverpflegung im Restaurant „Bahnhof“ und um 1315 Uhr bestiegen wir den Zug nach Luzern. Über Bern - Freiburg - Bulle gelangten wir kurz nach 18 Uhr zu Hause an. Etwas müde ganz bestimmt. Aber froh und zufrieden. Glücklicherweise, dass wir dies Wallfahrt machen durften. Und nicht zuletzt dankbar für die besonderen Begegnungen: „D Wäut isch naadeschti chlyni ...“

LeserBriefe

Die Redaktion übernimmt inhaltlich keine Verantwortung. Die Publikation erfolgt vollumfänglich im Wortlaut des eingesandten Textes.

Im Fang und im Fang

In der kleinen Schrift *Neue Pfarrkirche Jaun 1910 – 2010*, habe ich mir erlaubt, „in der Goheit ob **dem Fang**“ zu schreiben und nicht „in der Goheit ob Im Fang“. Grundsätzlich sollte man sich an die Schreibweise der Landeskarte halten, um auch nicht Ortskundigen den Zugang zu örtlichen Gegebenheiten zu erleichtern. Da die vorerwähnte Schrift aber in erster Linie für die Einheimischen ge-

dacht ist, habe ich mich nicht an diese Regel gehalten. Dabei habe ich wieder einmal an den kurzen diesbezüglichen Beitrag gedacht, den mein Vater in den *Freiburger Nachrichten* vom 17. November 1973 veröffentlicht hat. Er hat dabei Chorherr Aloys Schuwey, **ein Fanger** (nicht ein Imfanger), erwähnt, der immer wieder betont habe, das „im“ sei ein Vorwort und nicht eigentlich Teil des Namens. Sekundarlehrer Leonhard Thürler, auch **ein Fanger**, hat geschrieben: „Die Trias, eine Gesteinsschicht, die wir im Burpeli **im Fang** finden, ist hart und gibt nur ganz magere Matten.“ Pfarrer J.H. Brühlhart hat einmal im Stephansboten aus der Gründungsgeschichte der alten Kapelle vom Fang wörtlich zitiert: „Zu Lob und Prys der allerheiligsten Dryfaltigkeit, zu Ehren seines heiligen Patronen Udalrici, des wundertätigen Beichtigers Antoni de Padua, hat diese Kapelle mit allen Zugehör-

den und gebührenden Ornamenten gestiftet der ehrsame Wouli Cottier, allhier **im Fang** gebürtig, ...“: Chorherr Athanas Thürler seinerseits, **ein Fanger**, der im Dorf Jaun aufgewachsen ist, schreibt in seinen Stammbäumen: „Die Familie Buchs wird in vier Stämme eingeteilt, je nachdem sie um 1600 herum aus dem Weibelsried (Stamm I), aus der Goheit (Stamm II), vom Platz Jaun (Stamm III) oder **vom Fang** (Stamm IV) stammten.“

In dankbarer Erinnerung an all diese schriftgelehrten Vorfahren halte ich mich wenn immer möglich an die vorgenannte Regel und sage und schreibe auch in der Hochsprache: „Ich wohne **im Fang**.“ Sollten sich auch weiterhin andere Fanger und auch Dorfer meiner Ansicht anschliessen, würde mich das natürlich ausserordentlich freuen.

Joseph Buchs, Im Fang/Freiburg



INFOS DER GEMEINDE JAUN

Wechsel des Gemeinde- und Revierförsters

Am 01. Juni 2010 wird der neue Förster Vincent Castella die Stelle als Gemeinde- und Revierförster hier in Jaun antreten. Vincent Castella wohnt in Enney und ist verheiratet. Seine Muttersprache ist französisch. Er spricht aber gut Deutsch. Unser neuer Förster wird zu 70 % durch die Gemeinde und den Kanton angestellt. Jeweils am Montag und Dienstag wird er in Jaun anzutreffen sein. Vincent Castella ist unter folgender Natelnummer erreichbar:
079 238 99 16

Altpapier- und Kartonsammlung

Die nächste Sammlung findet statt am Samstag, 05. Juni 2010 von 13.00 bis 14.00 Uhr bei der üblichen Sammelstelle in Im Fang. Papier und Karton müssen gebündelt abgegeben werden.

Abländschen

Alaskan Malamute Kennel
"Spirit of Mountain Creek"
Unt. Ruedersberg
Grischbachstrasse 34
Tel. 079 3691600



Hunde- und Katzenfutter



Offiz. Biomill Verkaufsstelle



Es freut mich allen Hunde- und Katzenhaltern in der Region die bewährte Biomill Tiernahrung anbieten zu können. Das Angebot beinhaltet die Linie Classic & Premium für alle Rassen und Grössen.

Z.B. in den Mengen 1-7,5Kg (Junior) 3-15Kg (Medium) 3-15Kg (Maxi).

Adäquate Beratung und Produkteinformationen.

Einführungsrabatt für alle Selbstabholer 10%

Telefonische Voranmeldungen sind erwünscht!

Voranzeige

Die bereits zur Tradition gewordene **Euschelsmesse** findet dieses Jahr
am 18. Juli statt.

Familie Otto Buchs, Obererer Euschels

Cantorama

Sonntag, 6. Juni 2010, um 16.00 Uhr

Cantate Chor Zweisimmen

Leitung Klaus Burkhalter, Klavier Reto Reichenbach

Der Cantate Chor Zweisimmen ist 2002 aus dem über 100-jährigen Gemischten Chor hervorgegangen. Motivierte Sängerinnen und Sänger aus der Region Simmental – Saanenland treffen sich wöchentlich zum Erarbeiten von vorwiegend anspruchsvollen geistlichen Werken. Zum Repertoire gehören aber auch Liederkzyklen, ganz nach dem Motto: „Wer das Volkslied nicht ehrt, ist der Kantate nicht wert!“ In den letzten Jahren führte der Chor grosse Werke der Kirchenmusik auf: Johannes Passion, Weihnachtsoratorium und Magnificat von J.S. Bach, Dettinger Te Deum, Messias von G.F. Händel, Krönungsmesse und Requiem von W.A. Mozart, Ein deutsches Requiem von Joh. Brahms, Missa Dei Patris von J.D. Zelenka, Petite Messe Solennelle von G. Rossini, Pauken- und Nelsonmesse von J. Haydn.

Klaus Burkhalter, der Chorleiter, wurde 1943 in Münsingen geboren. Er erhielt seine musikalische Ausbildung auf der Violine, doch galt seine Liebe stets besonders dem Gesang. Im Seminar Hofwil und im Berner Kammerchor bei Fritz Indermühle, dazu in vielen Dirigentenkursen, Singwochen und auch autodidaktisch bildete er sich zum Chorleiter aus. 1982 übernahm er den Gemischten Chor. Unter Burkhalters Führung ist der Chor stetig gewachsen, und er setzt sich jedes Jahr hohe Ziele.

Der 1974 geborene Pianist **Reto Reichenbach** wuchs in Turbach bei Gstaad auf. 1990 trat er am Berner Konservatorium in die Berufsklasse ein, wo er 1994 mit dem Lehrdiplom und 1996 mit dem Konzertdiplom abschloss. Er erhielt 1996 den Eduard-Tschumi-Preis für das beste Solistendiplom sowie einen Kulturförderpreis des Schweizerischen Bankvereins, der ihm die Weiterbildung in den USA ermöglichte. Seit seiner Rückkehr in die Schweiz im Jahre 2000 lebt er als freischaffender Pianist in der Nähe von Basel. Er pflegt ein breites Repertoire vom Barock bis zur Musik der Gegenwart. Seine vielseitige künstlerische Tätigkeit öffnet ihm die Türen zu regelmässigen Konzertauftritten im In- und Ausland. Reto Reichenbach spielte mehrmals für Radiosendungen und ist Preisträger zahlreicher nationaler und internationaler Wettbewerbe.

Programm

Joseph Haydn Vierstimmige Gesänge (Chor und Klavier)
(1732 – 1809)

Frédéric Chopin Polonaise in cis-moll, op. 26, Nr.1 (Klavier)
(1810 – 1849)

Antonin Dvorák Sechs Klänge aus Mähren (Chor und Klavier)
(1841 – 1904)

Johannes Brahms Aus den Klavierstücken op. 118
(1833 - 1897)

Johannes Brahms Zigeunerlieder op. 103 (Chor und Klavier)
(1833 – 1897)

Reservieren Sie sich ab sofort Ihre Plätze unter

Tel 026 / 929 81 81 oder

www.cantorama.ch

Unterstützt von : Die Freunde des Cantorama + Gemeinde Jaun

Website über das Orgelprojekt im Cantorama

Ab sofort können Sie im Internet unter **www.cantorama.ch** auf acht Seiten viele interessante Angaben und Details zur Restauration der historischen Orgel von 1786 erfahren. Darunter befindet sich unter anderem ein von der Firma Goll erstellter Plan der alten Orgel mit farbigem Prospekt und Gehäuse. Im Weiteren enthält die Website Hinweise zur vorgesehenen Finanzierung und zu den Preisen für verschiedene Orgelbestandteile. So kostet beispielsweise eine mittelgrosse Metallpfeife 100.- Fr. und eine Holzpfeife 200.- Fr.

Ich möchte mich im Namen der Orgelkommission recht herzlich bedanken bei

Karl Buchs, Musikkommission, für die textliche und graphische Gestaltung
Léon Tâche, Musikkommission, für die Übersetzungen ins Französisch
Orgelbau Goll, Luzern, für das Fotomaterial
Paul Lehmann, Düdingen, technischer Support

Dank der erwarteten Spendenzusagen von Institutionen und der Unterstützung von privaten Sponsoren müsste es möglich sein, den Bau der Orgel ohne zusätzliche Verschuldung zu finanzieren. Ich danke ganz besonders der einheimischen Bevölkerung sowie der Leserschaft des ECHO für allfällige Spenden zugunsten der Cantoramaorgel. Diese können mit dem Vermerk Orgelfonds an die Raiffeisenbank Aergera-Galtera (Geschäftsstelle Jaun) 1735 Giffers; Konto 17-2889-2 überwiesen werden.

Werner Schuwey



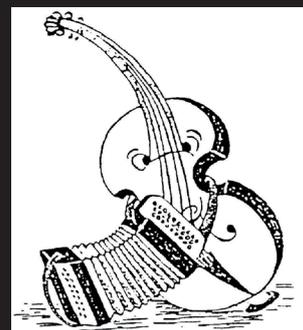
Hotel Zum Wasserfall

WILD WEST SALOON

Freitag
4. Juni 2010

Trio
Gody Schmid

INFOS unter
079 569 07 11 oder 026 929 82 06



Spuren aus dem Jauntal führen nach . . . : Ettenhausen TG

Marius Thürler

Ein vielgereister Jauner erzählt, was er als Globetrotter alles gesehen und erlebt hat.

Im April 2010 besuchte ich Marius in seiner schönen Eigentumswohnung an der Weidlistrasse 7 in Ettenhausen. Hier wohnt er mit seiner Familie seit 1993. Der Empfang durch Marius und seiner Gemahlin Zomy war sehr herzlich – Marius zeigte sich an diesem Abend in einem schwarzen T-Shirt mit der Aufschrift „Jaun lebt“. Dieser Slogan zeigt, dass er seine Heimatgemeinde über alles liebt und schätzt. Sein „Joutütsch“ hat sich leider durch die verschiedenen Arbeitsaufenthalte zunehmend verschlechtert. Den abenteuerlustigen Marius zog es schon früh in die weite Welt hinaus. – Durch Zufall wurde so ein passionierter Globetrotter aus ihm. Wenn einer eine Reist tut, dann kann er was erzählen, das trifft auch auf Marius zu.

Von Alex Hofmann

Herkunft, Erlebnisse und Eindrücke beschreibt er uns wie folgt

Ich wurde am 22.11.1953 in Jaun im „Fuessmattweidli“ als zweites von sechs Kindern (alles Söhne) der Familie Athanas und Anna Thürler-Cottier geboren. Meine Brüder sind: Felix, Alfred, Daniel, Gerhard und Elmar. Der jüngste Bruder Elmar ist leider mit 24 Jahren gestorben. Die Primarschule besuchte ich in Jaun bei Lehrer Werner Schuwey. Er wollte, dass ich eine Sekundarschule

besuche. Ich befolgte seinen Rat und absolvierte die Sekundarschule im Internat in Montet bei Estavayer-le-Lac. Viele Knaben waren dort, weil im Internat auch gleich das Problem von Kost und Logis gelöst wurde. Aus Kostengründen besuchten viele Schüler das Internat höchstens zwei Jahre lang. Weiter wurde mir empfohlen, ins Lehrerseminar einzutreten. Es kam dann aber anders, als Lehrer Schuwey mir vorgeschlagen hatte. Weil ich wusste, dass damals die Lehrer schlecht entlohnt wurden, schlug ich einen anderen Weg ein.

Während den Sommerferien war ich

bei Florian und Rosina Cottier auf der Alp. (Zügen und Schortritzen). Nach der obligatorischen Schulzeit, kam die bange Frage, wo finde ich hier in der Umgebung von Jaun eine Arbeitsstelle?

So kam es, dass ich einige Jahre als Baumaschinenführer in der ganzen Schweiz auf Grossbaustellen unterwegs war. Die Gastlosen waren und bleiben meine geliebte Bergwelt! An meinen freien Wochenenden war ich oft mit Kollegen im Chalet du Régiment. Wir durchkletterten gemeinsam in luftiger Höhe alle Wände in den Gastlosen und auch die Überquerung

Das Ehepaar Zomy und Marius Thürler in ihrem trauten Heim (an der Wand ein Bild der „alten Kur“ in Jaun).

der ganzen Bergkette haben wir geschafft. Im Hochsommer ging's dann ab ins Hochgebirge, Richtung Montblanc-Massiv, Dolomiten oder in den Wilden Kaiser nach Österreich.

Über die Neujahrstage haben wir das Zelt oft in einem Fischerdorf in der Nähe von Marseille aufgeschlagen, um in den Calanques zu klettern. Im Jahr 1973 absolvierte ich die Rekrutenschule als Gebirgsgrenadier in Isone.

Viel gesehen - viel erlebt

Schon sehr früh hat mich das Reisefieber gepackt! Im Jahr 1975 ging es los. Zusammen mit Anton Schuwey vom



Büel ging ich mit einem beladenen Rucksack auf den Trip, als richtige Globetrotter.

Erste Station war Rotterdam. Hier suchten wir Arbeit auf einem Schiff, was aber sehr schwierig war. So änderten wir unsere Pläne und fuhren im Zug bis nach Südspanien. Auf einer Fähre überquerten wir das Mittelmeer Richtung Marokko. Ab da war es Abenteuer pur. Via Algerien durchquerten wir die Sahara auf einem Lastwagen, der mit Datteln und einer lebenden Ziege beladen war. Diese wurde dann allerdings zum Nachessen geschlachtet. Nachdem wir die Wüste in ihrer ganzen Vielfalt erlebt hatten, gelangten wir über den Niger nach Nigeria. Mit einem 3. Klasse-Billet fuhren wir 36 Stunden lang bis nach Lagos. Der Zug war bis auf den letzten Platz besetzt. Die Reise ging weiter durch Kamerun bis nach Zentralafrika. In der Hauptstadt Bangui erlebten wir den Nationalfeiertag.

Jean-Bédel Bokassa (selbsternannter Kaiser auf Lebzeiten) liess sich selbstherrlich feiern. Die 10-tägige Flussfahrt bis nach Kinshasa (Demokratische Republik Kongo) war wiederum ein besonderes Erlebnis. Die Vielfalt der Mitfahrer und die verschiedenen Tiere, wie Hühner, junge Krokodile, etc. machten das Leben an Bord spannend. In Angola konnten wir nur mit dem Militär weiterreisen, da der Bürgerkrieg tobte und gerade ein Machtwechsel im Gange war. Endlich waren in Südafrika mit all seinen Schönheiten. Leider war das Apartheidgesetz immer noch in Kraft. Dort ging mir leider das Geld aus, so musste ich umkehren. Anton ging weiter und landete schliesslich auf den Philippinen. In Johannesburg kaufte ich mit meinem letzten Geld ein Flugticket und erreichte mit einem Charterflug Luxemburg. Ausser Kamele habe ich so auf meiner Reise alle Transportmittel benutzt. im Frühling 1976 war ich wieder in der Schweiz. Gleich nach meiner Ankunft musste ich ins Spital. Der Notfallarzt stellte fest, dass ich mich mit zwei Viren des gefährlichen Sumpffiebers (Malaria) angesteckt hatte. So musste ich für kurze Zeit pausieren und mich pflegen lassen.

In den Fussstapfen meines Vaters

Nach meiner vollständigen Genesung

startete ich eine Lehre als Maurer bei Repond AG in Charmey. Dank sehr guten Leistungen konnte ich ein Jahr überspringen und so bereits nach zwei Jahren das Diplom machen. Gleich anschliessend machte ich am Technikum in Freiburg weiter und erlangte dort das Diplom als Bauführer. Mit viel Glück bekam ich in Bern eine Stelle als Chefinstruktor für die Maurerlehrlinge der Stadt Bern.

Eines Tages kam die grosse Chance meines Lebens. Im Tagesanzeiger las ich ein Stelleninserat, in dem ein Baufachmann für Nepal gesucht wurde.



Ohne lange zu zögern, bewarb ich mich um diese Stelle - mit Erfolg! Vorher musste ich aber noch eine Reise nach Peru machen, weil ich bereits einen Flug dorthin gebucht hatte. Im Januar 1982 landete ich in Kathmandu. Als Koordinator für das Hängebrückenprojekt der HELVETAS war ich für ganz Ostnepal zuständig. Deshalb war ich die meiste Zeit auf Reisen. Vielfach landete ich irgendwo im Norden auf einem ungeteerten Flugplatz und wanderte dann tagelang von Brücke zu Brücke bis ganz hinunter in den Süden, wo es wieder eine Strasse gab. Dort wartete dann irgendwo mein Chauffeur mit dem Auto auf mich, sofern nicht gerade der Motor kaputt war, weil er den Oelstand nie kontrollierte. Über dieses Land und seine Bewohner könnte ich ein Buch schreiben, vielleicht nach meiner Pensionierung? Nepal war und ist immer noch eines der ärmsten Länder der Welt. Die politische Lage war damals stabil, da der König Birendra als Alleinherrscher das Land regierte und soweit alles im Griff hatte. Das Land selber

ist einmalig wegen der Schönheit der Natur und den höchsten Bergen der Welt (Mount Everest und viele weitere Achttausender) und dem tropischen Klima im Süden des Landes (sehr heiss und Mückenplage). Nach zwei Jahren Verpflichtung war ich noch einige Zeit als Trekkingleiter mit Reisegruppen im Himalaya unterwegs.

Zurück in der Schweiz

Während der Tätigkeit als Trekkingleiter im Himalaya lernte ich meine Frau "Zomy" (Tibeterin) kennen. Wir heirateten im Jahr 1986. Unsere beiden

Marius auf dem Sitzplatz. Für ihr ist das ECHO eine beliebte Lektüre.

Söhne Michael (1987) und Stephan (1988) sind zurzeit noch in Ausbildung (Studium).

Nach meiner Rückkehr aus Nepal herrschte in der Westschweiz gerade eine Flaute im Baugewerbe. So landete ich in der Region Zürich. Nun bin ich schon seit zehn Jahren am Flughafen Zürich für den Unterhalt zuständig und es gab noch keinen Tag, der wirklich langweilig war. In der viel zu knappen Freizeit bin ich in den Bergen unterwegs und manchmal auch am Skifahren (aber ich fahre nicht so gut Ski wie meine Nichte Andrea). Meine Heimatgemeinde Jaun besuche ich sporadisch, d.h. vielleicht einmal pro Jahr. Seit 1993 wohne ich mit meiner Familie in Ettenhausen TG. Hier habe ich die Glarner Alpen und das Appenzellerland quasi vor der Haustüre. Auch das Bündnerland ist nicht weg von Ettenhausen. Die Gastlosen bleiben für mich Heimatgefühl - das beweist meine E-Mail Adresse, sie lautet: gastlosen@bluewin.ch



15. Juni
15:30
bis
17:30

Wir laden alle Sponsoren und Solarinteressierten des Jauntales ein, am Einweihungsfest der Solaranlage der Schule teilzunehmen.

Programm/ Attraktionen:

- offizielle Einweihung 16 Uhr
- Infostand
- Solarkocher in Aktion
- Wettbewerb
- Apero
- Hybrid-Auto

Wir würden uns freuen, wenn sie beim Einweihungsfest vorbeischauchen würden.

Dominik B., Michael M.
Solargruppe OS Jaun

Zu verkaufen

Velo VTT

Orbea Satellite, Pedale mixte.
 Eignet sich für Kinder ab ca. 13 Jahren.
 Preis nach Vereinbarung.

1 Paar Rollerblade

für Kinder
 Grösse : 22.5 - 25.5

Kann besichtigt werden bei
 Daniel Thürler, Sewli, Jaun
Tel. 026 929 81 86

Impriime SAIT

Tel. 026 927 22 87 - echo.charmey@bluewin.ch

Echo vom Jauntal
 Redaktionsschluss
 Donnerstag 19.00 Uhr

Juni 22. - 23. - 24. Woche

Datum	Protestantisch	Katholisch	Datum	Protestantisch	Katholisch
Mi 02.	Marcel	Marcellin, Peter Märt.	Mi 09.	Diana	Ephräim d. Syrer
Do 03.	Erasmus	Fronleichnam	Do 10.	Onophrius	Diana
Fr 04.	Eduard	Unbefl. Herz Mariä	Fr 11.	Barnabas	Barnabas
Sa 05.	Cyriakus	Bonifaz, Igor	Sa 12.	Alice	Guido, Guy
So 06.	Norbert	Norbert, Claude	So 13.	Felizitas	Antonius v. Padua
Mo 07.	Trinitatis, Robert	Gilbert	Mo 14.	Ruffinus	Ruffin, Valerus, Meinrad
Di 08.	Medardus	Medard, Armand	Di 15.	Veit, Bernhard	Vitus, Bernhard

*Gibt's im Juni
 Donnerwetter,
 wird auch das
 Getreide Fetter.*

**Neumond
 12. Juni 2010**

P.P.
 1637 Charmey

ECHO vom Jauntal

Nächste Ausgabe :
Mittwoch, 16. Juni 2010
Redaktionsschluss :
Donnerstag, 10. Juni 2010, 19h00